

Das Papamobil des Mittelalters



Sofern es das Wetter erlaubt, macht Papst Franziskus jeden Mittwoch bei seiner Generalaudienz eine Spritztour über den Petersplatz. Damit er nicht selber laufen muss und man ihn besser sehen kann, benutzt er dazu eines seiner Papamobile. Diese eigens umgebauten Autos sind auf dem neuesten Stand der Technik, sie haben aber sozusagen einen historischen Vorläufer: die Sedia gestatoria, einen Tragsessel, den die Päpste seit dem Mittelalter benutzten. Mehrere Männer trugen den Papst damit auf ihren Schultern zu Gottesdiensten oder anderen Versammlungen, so zum Beispiel auch Papst Johannes XXIII. zur Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Begleitet wurde sie von Flabell, liturgischen Fächern.

Von Papst Johannes Paul I. wird erzählt, dass er die Sedia gestatoria als nicht mehr zeitgemäß empfand. Als man ihm sagte, dass die Menschen auf dem Petersplatz ihn sonst nicht sehen könnten, ließ er sich aber doch auf die Benutzung des Tragsessels ein. Papst Johannes Paul II. stieg dann auf das Papamobil um.

Ein weiteres Symbol für die auch weltliche Macht des Papstes, das heute nicht mehr benutzt wird, ist die Tiara, die Papstkrone. Sie ist mit drei Reifen geschmückt, die für die Macht des Papstes als „Vater der Fürsten und Könige, Lenker der Welt und Stellvertreter Christi auf Erden“ stehen. Papst Paul VI. wurde zwar noch mit der Tiara gekrönt, legte sie dann aber bald ab und verschenkte sie zugunsten armer Menschen. Papst Benedikt XVI. ersetzte die Tiara im Papstwappen durch eine Mitra, eine Bischofsmütze.

Papst Johannes XXIII. auf dem sogenannten Thronessel mit Baldachin und Pfauenfedern bei der Eröffnung des Konzils
Foto: Katholisches Medienhaus

*Stell dir vor, du würdest in einem prächtigen Sessel auf den Schultern von mehreren Menschen getragen.
Wie würdest du dich fühlen?
Findest du, dass der Papst auch weltliche Macht haben sollte so wie früher ein König oder heute ein Präsident?*

50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil läßt die Katholische Landjugendbewegung Bayern mit ihren „Vati-Mails“ zur Auseinandersetzung mit dem bedeutendsten kirchlichen Ereignis des 20. Jahrhunderts ein „36 Monatsplan wichtiges Aspekt“ des Konzils vor und geht dabei auf die „Vati-Mails“ ein. <http://www.kljb-bayern.de/ihmalte/glaube-und-kirche/vati-mail-aktion-2013.html>

